

DIE DUNKLE TRIADE

Das **Böse** in uns

Beruf

Karrierefaktor Psychopathie

Persönlichkeitsmerkmale

Düstere Dreifaltigkeit

Narzissmus

Auffällig strahlend



Michaela Maya-Mrschtik ist promovierte Molekularbiologin und Redakteurin für Medizin.
E-Mail: michaela.maya-mrschtik@spektrum.de

Liebe Leserinnen und Leser,

das »Böse« übt eine besondere Faszination auf uns aus – das zeigt unter anderem die ungebrochene Nachfrage nach Thriller-Romanen, True-Crime-Podcasts und Krimi-Fernsehserien. Viele interessiert, wie manche Menschen andere skrupellos manipulieren, ausnutzen und ihnen reuelos Gewalt antun können. Entsprechenden Akteuren werden immer wieder drei Persönlichkeitsmerkmale zugeschrieben, nämlich Psychopathie, Narzissmus und Machiavellismus, die zusammen die »Dunkle Triade« bilden. Doch anders als häufig dargestellt, sind diese Charakteristika keine festen Größen. Vielmehr sind sie bei jedem und jeder von uns mehr oder weniger stark ausgeprägt. Und neuere Forschung zeigt: Im Maß haben sie durchaus auch positive Seiten.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Michaela Maya-Mrschtik

Narzi



CHARTCHAI/STOCK.ADOBE.COM (ERSTELLT MIT KI)

KOMPAKT

Verhalten

Toxische Persönlichkeit

Psychopathen und Co

Persönlichkeit

Napoleon-Komplex

Persönlichkeit

Narzissmus

Adonis-Komplex

Selbstdarstellung

Toxische Beziehungen

Denken

DIE DUNKLE TRIADE

04 Unsere dunkle Seite

16 »Der Kern der Dunklen Triade«

18 Keine Lust auf Empathie

20 Wie Psychopathen Karriere machen

27 Psychopathen wollen größer sein

30 Was steckt hinter Narzissmus?

42 Spiritualität auf Abwegen

49 Hinter Muskelsucht steckt oft ein verletzliches Ego

52 »Narzisst sollte kein Schimpfwort sein«

58 Gift für die Seele

66 Die dunkle Seite der Kreativität

VERHALTEN

Unsere
dunkle
Seite

VON CORINNA HARTMANN



Selbstverliebt, skrupellos, manipulativ – mit solchen Menschen möchte eigentlich niemand etwas zu tun haben. Warum sind diese Eigenschaften dann nicht längst ausgestorben?

Glücklich, wer an das Gute im Menschen glaubt. Betrachtet man die gut 300 000 Jahre währende Geschichte von *Homo sapiens*, scheint es allerdings plausibler, auf das Schlechte in ihm zu wetten. Unsere Spezies täuscht und trickst, manipuliert und meuchelt seit der Steinzeit. Und obwohl niemand Narzissten, Psychopathen und andere Fieslinge sonderlich schätzt, machen sie mitunter erstaunliche Karrieren. Wie lässt sich das erklären? Gibt es wirklich böse Charaktere, die sich von den anderen, »normalen« Menschen klar unterscheiden, oder sind wir alle in verschiedenen Graden selbstverliebt und machthungrig? Aufschluss geben Antworten auf die fünf

Corinna Hartmann ist Psychologin und arbeitet als Wissenschaftsjournalistin in Saarbrücken.

wichtigsten Fragen zur dunklen Seite unserer Persönlichkeit.

1. Wie erforscht man »dunkle« Persönlichkeitsmerkmale?

Beim Versuch, die düsteren Seiten des menschlichen Charakters dingfest zu machen, stießen die Psychologen Delroy Paulhus und Kevin Williams um die Jahrtausendwende auf drei zentrale Facetten: Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie. Sie fassten sie unter dem Namen »Dunkle Triade« zusammen. Damit lasse sich so gut wie alles Destruktive im Menschen erfassen, so die Forscher von der University of British Columbia in Vancouver. Viele psychologische Studien stützen sich bis heute auf dieses Konzept. Für eine kombinierte Testung kommt dabei häufig der »Short Dark Triad«-Fragebogen zum Einsatz, bei dem die Testper-

sonen einer Reihe von auf sie selbst bezogenen Aussagen mehr oder weniger zustimmen können.

Die zugespitzte Beschreibung der drei Eigenschaften erinnert an eine Bande von Hollywoodschurken. Der Narzisst ist wohl der bekannteste Vertreter. Seinen Namen verdankt er einer Figur der griechischen Mythologie: Der junge Narziss wollte von seinen vielen Verehrerinnen und Verehrern nichts wissen und verguckte sich stattdessen in sein Spiegelbild. Folglich gelten Narzissten als selbstverliebte Egoisten, die es nach steter Bewunderung dürsten. Bleibt der Beifall aus, kann es für andere gefährlich werden. Im Short-Dark-Triad-Test lautet eine typische Aussage, der solche Menschen stärker beipflichten: »Ich weiß, dass ich etwas Besonderes bin, denn das bekomme ich oft gesagt.«

Der Machiavellist dagegen lebt frei nach dem Motto »Der Zweck heiligt die Mittel«. Er lügt und betrügt geschickt, sobald er sich einen Vorteil davon verspricht. Sein Namensgeber, der italieni-

sche Staatsphilosoph Niccolò Machiavelli (1469–1527), verfasste Anfang des 16. Jahrhunderts das politische Traktat »Der Fürst« und brach dafür mit zahlreichen christlichen Tugenden. Für ihn durfte ein Herrscher alles tun, um seine Macht zu erhalten. Der Machiavellist beherrscht sämtliche Techniken der Manipulation, ist ein Heuchler und geschickter Drahtzieher. Im Short-Dark-Triad-Fragebogen bejaht er beispielsweise das Statement: »Man sollte offene Konflikte mit anderen Menschen vermeiden, denn Letztere könnten sich eines Tages als nützlich erweisen.«

Der Psychopath wiederum – wohl der gefürchtetste der drei – ist abgebrüht, gefühllos und kennt keine Reue. Er sieht in anderen eher Objekte als Mitmenschen. Hat er Lust, jemandem weh zu tun, tut er das. Weil er im Vorfeld kaum Angst empfindet und ihn nach seiner Tat keine Gewissensbisse plagen, ist die Schwelle zu Straftaten gering. Viele Psychopathen kommen schon als Jugendliche mit dem Gesetz in Konflikt. Der Short-Dark-

AUF EINEN BLICK

Düstere Dreifaltigkeit

01 Die Abgründe der menschlichen Natur lassen sich mittels dreier zentraler Persönlichkeitsmerkmale umreißen: Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie – genannt »die Dunkle Triade«.

02 Menschen mit mäßig ausgeprägten narzisstischen Zügen erscheinen oft führungsstark, zupackend und begeisterungsfähig. Erst sehr hohe Werte gelten als krankhaft.

03 In der Evolution profitierten Gruppen von berechnenden, gewalttätigen Mitgliedern. Letztlich entscheidet die Gemeinschaft, welches Verhalten sie akzeptiert oder gar goutiert.

KARRIERE | Am Klischee des egomanen Topmanagers ist etwas dran. Bei Führungskräften sind die destruktiven Charakterzüge stärker ausgeprägt – im Schnitt, versteht sich.

Triad-Test erfasst Psychopathie unter anderem mit der Aussage: »Wer es sich mit mir verdirbt, wird es bereuen.«

2. Sind wir nicht alle ein bisschen narzisstisch?

Tatsächlich hatten Paulhus und Williams ihre Hypothese von der Dunklen Triade nicht an Gangstern oder Strafgefangenen getestet, sondern an einer Stichprobe von 245 Psychologiestudierenden. Mit Hilfe statistischer Methoden konnten die Forscher belegen, dass es sich wirklich um drei Komponenten handelt, die voneinander getrennt zu betrachten sind. Es ging ihnen nicht um klinisch relevante Störungen, unter denen womöglich Serienkiller oder mörderische Diktatoren leiden. »Das ist das häufigste Missverständnis«, sagt Mitja Back, Professor für

Psychologische Diagnostik und Persönlichkeitspsychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Neben extremen Formen, die als krankhaft gelten, sei Narzissmus einfach ein Persönlichkeitsmerkmal, in dem sich Menschen voneinander unterscheiden: »Der eine ist mehr, der andere weniger narzisstisch.«

Ein gewisses Maß an Egomanie ist im Leben sogar hilfreich. Wer viel von sich hält und weiß, was er will, tritt oft selbstsicher und gewinnend auf und kommt bei anderen entsprechend gut an. Erst wenn

die Eigenliebe zu extrem wird, so dass die Betroffenen oder ihr Umfeld unter den Folgeerscheinungen wie etwa Fehlurteilen und der Herabwürdigung anderer leiden, sprechen Fachleute von einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung. Auf etwa 6 von 100 Menschen trifft irgendwann in ihrem Leben diese Diagnose zu. Unter Männern sind es mit 7,7 Prozent etwas mehr als bei den Frauen mit 4,8 Prozent. Das zeigte eine Erhebung an knapp 35000 erwachsenen US-Amerikanerinnen und -Amerikanern im Jahr 2008.



JACOB LUND / STOCK.ADOBE.COM (SYMBOLBILD MIT FOTOMODELL)